

# Wochen-Zeitung

FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLEBUCH

Donnerstag, 10. Oktober 2019 – Nr. 41

**2 Rosige Zeiten und schwierige Jahre**  
Die Töpferei Kohler aus Schüpbach wird dieses Jahr 150 Jahre alt. Die beiden Brüder Ulrich und Eduard Kohler haben rosige Zeiten erlebt – und auch schwierigere Jahre.

**6 Musikgehör und gute Art**  
Hannes Fuhrer ist seit 30 Jahren Dirigent des Jodlerklubs Hasle-Rüegsau. Was macht einen guten Dirigenten aus? «Er hat ein gutes Musikgehör und kann mit Menschen umgehen», sagt Fuhrer.

**13 Ausrangiert und hoch willkommen**  
Tonnenweise gebrauchte Kleider werden bei uns jährlich aus den Schränken verbannt. Viele von ihnen finden den Weg nach Osteuropa, wo sie hoch willkommen sind.

**16 Pause vorbei und neue Gegner**  
Spieler und Trainer der 2.-Liga-Eishockeyteams Mirchel, Freimettigen und Brandis sind froh, dass es nach der Sommerpause wieder los geht. Brandis wird auf neue Gegner treffen.

39. Jahrgang | Auflage: 41'932 Exemplare | Brennerstrasse 7 | 3550 Langnau | Telefon 034 409 40 01 | www.wochen-zeitung.ch | info@wochen-zeitung.ch

## Erneuter Anlauf für «Löwen»-Umbau

**Lauperswil:** Zum zweiten Mal stehen beim ehemaligen Gasthof Löwen in Lauperswil Profile. Diesmal wurden die Forderungen der Denkmalpflege für den Umbau besser berücksichtigt.

Bereits seit zehn Jahren steht der «Löwen» in Lauperswil leer. Jürg Rothenbühler, der in Zollbrück eine Schreinerei betreibt, hatte die leerstehende Liegenschaft von der Gemeinde erworben. Er wollte den Gastgewerbebetrieb renovieren und Wohnungen einbauen. Die Denkmalpflege war mit Rothenbühlers Plänen nicht einverstanden. Unter anderem beanstandete sie die geplanten Parkplätze. Zudem verpflichtete sie den Liegenschaftsbesitzer, für die weitere Planung eine Begleitgruppe einzusetzen. Beiden Aufforderungen ist Rothenbühler nachgekommen. In der Begleitgruppe wirkten vier bis sieben externe Fachleute mit.

### «Nun wird es hoffentlich klappen»

Die neuen Pläne seien im Grundsatz dieselben wie die ursprünglichen, sagt Jürg Rothenbühler. «Wir planen nach wie vor, dass im «Löwen» wieder gewirtet wird.» Sollte sich jedoch weder Pächter noch Käuferschaft für die Nutzung des Gastronomiebereichs finden lassen, könnte auch ein anderes Gewerbe ins Erdgeschoss einziehen, stellt er in Aussicht. Weiter sind sechs unterschiedlich grosse Wohnungen geplant und südlich der Liegenschaft angrenzend soll ein Einfamilienhaus entstehen.

Nach den neuen Plänen werden die Bewohner ihre Autos nicht mehr vor dem Haus parkieren, sondern in einer neu zu erstellenden Tiefgarage im hinteren Teil der Liegenschaft. Dort ist jetzt der Ökonomiehof, und dieser darf – im Gegensatz zum vorderen, geschützten Bereich – abgerissen werden. Die Gäste des «Löwen» dürften beim benachbarten Gemeindehaus parkieren.

Die Baubewilligung wird zusammen mit der Überbauungsordnung aufgelegt. Derzeit sind die Unterlagen beim kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Vorprüfung. «Ich bin zuversichtlich, dass es dieses Mal klappen wird», sagt Jürg Rothenbühler. Er geht davon aus, dass die Bürger sich nächstes Jahr an der Gemeindeversammlung zur Überbauungsordnung äussern können. Im Jahr 2021 möchte er dann mit den Bauarbeiten beginnen. *jhk.*



Links, rechts oder doch in der Mitte? Die Auswahl an Kandidierenden war noch nie so gross wie 2019.

Jürg Kühni

## Trotz Klimadebatte: «Mit grossen Veränderungen ist nicht zu rechnen»

**Wahlen:** In zehn Tagen wird gewählt. 15 Parteien und 4600 Personen bewerben sich um einen Sitz im Nationalrat. Es gewinnt, wer am meisten Leute an die Urne bringt. Wie gelingt das?

Seit Wochen strahlen Gesichter von Plakaten. Wahl-Slogans dominieren die Inserateseiten. An Ständen warten Werbegeschenke und kommunikative Kandidatinnen und Kandidaten auf Passanten. Auf den sozialen Medien heischen Kampagnen um Aufmerksamkeit. Was bringt's?

Antworten hat der Politologe Marc Bühlmann. Er ist Direktor von Année Politique Suisse der Universität Bern. Diese inzwischen auch digitale Plattform dokumentiert seit über 50 Jahren die Schweizer Politik.

### Herr Bühlmann, welche Parteien werden bei den Wahlen vom 20. Oktober zulegen können?

Prognose gebe ich keine ab. In der Regel gehört zu den Wahlsiegern, wer die eigene Klientel mobilisieren und zusätzlich Leute aufgrund von Themen an die Urne bringen kann. Dies gelang der SVP bei den letzten Wahlen mit dem Thema Migration.

### Dann können sich die Grünen und die GLP in Zeiten von Klimademos und -debatten freuen.

Sie können vom Thema sicher profitieren. Die Frage ist aber, ob es ihnen gelingt, nicht nur ihre Stammwählerschaft zu mobilisieren, sondern auch Leute, die vorher nicht gewählt haben. Die kantonalen Wahlen in Basel-Stadt und Zürich zeigten, dass dies möglich ist. Zudem konnten die Grünen dort nicht auf Kosten der SP zulegen, wie das sonst häufig der Fall ist, sondern auch zulasten der SVP.

**Sind denn die Stimmberechtigten heute bezüglich der Wahl der Partei flexibler als früher?**

Der Anteil der Stammwähler liegt wohl immer noch zwischen 35 und 45 Prozent, aber er ist sinkend. Man wählt je nach Thema mal diese mal jene Partei. Die politische Ausrichtung dagegen – links, rechts, Mitte – ist noch immer relativ stabil. Gewechselt wird vor allem innerhalb der Lager, beispielsweise von der SVP zur FDP, von der CVP zur BDP oder eben von der SP zu den Grünen.

### Dann werden sich die Blöcke im Parlament gar nicht so gross verschieben, auch wenn Umfragen den Grünen den Wahlsieg und der SVP Verluste voraussagen?

Mit den ganz grossen Veränderungen ist tatsächlich nicht zu rechnen, und von einer grünen Mehrheit sind wir weit entfernt. Wenn die SVP beim Wähleranteil ein paar Prozentpunkte verliert und die Grünen etwas dazugewinnen, sprechen wir von einer gesamtschweizerischen Änderung von vielleicht fünf bis zehn Sitzen.

### Trotzdem sieht sich die SVP in der Defensive, das Klima ist nicht ihr Thema. Was tun? Provozieren?

Im Gespräch zu sein, ob nun positiv oder negativ, ist immer gut. Die SVP verfolgte mit ihrem Wurm-Plakat diese Strategie. Auch dass sich einzelne ihrer Exponenten davon distanzieren, gehört zur Kampagne. Gleichzeitig versuchte sie mit dem Plakat, die Themenhoheit zurückzuerobieren, weg von der Ökologie, hin zu ihren Kernanliegen: Anti-Europa und Anti-Migration.

### Geht diese Strategie auf?

Solche Kampagnen haben einen mobilisierenden Effekt, vor allem auf die eigene Klientel. Andererseits bergen sie auch Risiken, etwa indem die politischen Gegner aufgeschreckt und an

die Urne bewegt werden. Dasselbe gilt übrigens auch für die Google-Kampagne der CVP, mit der sie andere Parteien attackiert.

### Sie sprechen die sozialen Medien an. Welche Rolle spielen sie in diesem Wahlkampf?

Sicher müssen alle Kanäle bewirtschaftet werden, dazu gehören auch die sozialen Medien. Meiner Meinung nach ist deren Einfluss aber nicht sehr bedeutend. Die grosse Mehrheit der Wählerinnen und Wähler gerade der etablierten Parteien nutzt Facebook, Instagram und Co nicht. Erreicht werden vor allem junge Leute, die eher selten wählen gehen. Längerfristig kann es sich aber auszahlen, wenn eine Partei auf den sozialen Medien präsent ist – nicht nur vor Wahlen und Abstimmungen.

### Welche Methoden gelten denn als besonders erfolgreich im Mobilisieren der Wählerschaft?

In Umfragen bei der Bevölkerung liegen die klassischen Medien wie Fernsehen, Zeitungen und Radio immer noch vorne. Dort informiert man sich mehrheitlich. Die beste Variante, jemanden von sich oder seiner Partei zu überzeugen, ist der direkte Kontakt etwa an der Haustür. Allerdings ist dies sehr aufwändig und man erreicht nicht die Massen.

### Da ist die regionale Verankerung einer Partei entscheidend.

Ja, und da hat die SVP gerade in den ländlichen Regionen des Kantons Bern grosse Vorteile: Einer Partei, die in der Gemeinde Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern zeigt, gibt man auch national eher die Stimme. *Silvia Wullschläger*

## Beschwerde geht nun ans AGR

**Konolfingen:** Das Verwaltungsgericht hat zwar entschieden, doch die Schulraumplanung bleibt weiter blockiert. Eine andere Behörde muss über die Beschwerde entscheiden.

Die Abstimmung am 25. November 2018 über die Schullandschaft Stalden in Konolfingen hatte einen denkbar knappen Ausgang: Mit drei Stimmen Differenz gingen die Befürworter einer Zentralisierung der Schule mit einem Neubau als Sieger hervor. Sie genehmigten damit auch eine Änderung des Zonenplans und des Baureglements. Darauf reichten mehrere Stimmberechtigte beim Regierungsrat Bern-Mittelland Beschwerde ein. Sie rügten unter anderem, dass der Abstimmungstext unklar formuliert worden sei. Ausserdem bezweifelten sie, ob die leeren oder ungültigen Stimmen korrekt ermittelt worden seien. Sie beantragten die Aufhebung beziehungsweise Wiederholung der Abstimmung. Der Regierungsrat wies die Beschwerden ab. Auch die geforderte Nachzählung sei trotz des knappen Resultats nicht nötig. Diesen Entscheid zogen die Beschwerdeführer ans Verwaltungsgericht weiter.

### Formfehler gab den Ausschlag

Das Verwaltungsgericht heisst die Beschwerde teilweise gut. Dabei geht es in seinem Urteil nicht auf den Inhalt ein, sondern auf die Zuständigkeit. Nicht der Regierungsrat hätte demnach die Beschwerde beurteilen sollen, sondern das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR). So steht seit April 2017 im Baugesetz, dass «für Stimmrechtsbeschwerden in Planungssachen immer das AGR zuständig ist». Dabei komme es nicht darauf an, ob es sich bei der Vorlage um eine reine oder überwiegende Planungssache handle, schreibt das Verwaltungsgericht. Das Dossier geht nun zur Beurteilung ans AGR.

Die Gemeinde, das AGR und der Regierungsrat sahen dies anders. Bei der Abstimmung sei es in erster Linie um die Schulraumplanung und die damit verbundenen Kosten gegangen. Die Zonenplan- und Baureglementsänderungen seien nur nachgelagerte Beschlüsse gewesen, argumentierten sie. Die Vorlage sei keine «reine oder überwiegende Planungssache» und die Beschwerdeführenden würden im Wesentlichen die Durchführung der Abstimmung beanstanden. *SW/S.*

Reklame

**Das Schuehparadies im Emmental**  
**Jakob's**  
„Schuehparadies“  
super fit  
Alana die Jüngste aus der Familie Jakob empfiehlt  
«Da gehen Mädchen-Träume in Erfüllung...»  
Grosser Gratis-Parkplatz  
**Jakob AG, Jakob-Markt, Zollbrück**  
Tel. 034 496 31 31 - www.jakob-markt.ch

Reklame

**Über 1'600 Gschänkeene**  
**emmentalshop.ch**  
Ver- und Kaufen.